

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

22.11.1940 (No. 284)

Fenninischen Gebirges, an dessen Hängen und Ausläufern die großen Industriestädte Leeds, Manchester, Sheffield und Nottingham liegen. In der Ebene, weiter südlich, liegt Birmingham. Und der große Ausflughafen dieser Industriezentren ist Liverpool an der Mersey-Bucht. Wer einst eine Reise durch Mittelengland machte, der wird wohl kaum eine Stelle gefunden haben, von der aus er nicht rauchende Schloten sehen konnte. Allerdings mögen die deutschen Bomber dieser Tatsache schon ein Ende gemacht haben. Leeds, das Zentrum der Bekleidungsindustrie, ist mit 483.000 Einwohnern die sechstgrößte Stadt Englands. Manchester, ist der kommerzielle Mittelpunkt des größten Industriegebietes der Welt und dabei wieder besonders der Rattunindustrie. Deshalb haben die Engländer für Manchester das Wort „Coitopolis“ geprägt. Manchester liegt auf einer samt gewellten Ebene am Ufer des Irwell, der wiederum in den Mersey-Fluß mündet, an dessen Mündung Liverpool liegt. Manchester hat 707.000 Einwohner und liegt im Herzen des dichtestbesiedelten Gebietes in Großbritannien. Sheffield ist, wie ein Engländer geschrieben hat, „eine der schmutzigsten Städte Englands mit der reizendsten landschaftlichen Lage“. In Sheffield sind die großen Stahlwerke und einst war es so, daß Meißer und Gabeln mit dem Heißschmelzen in der Welt häufiger vorkamen als Solinger Klinge. Aber auch das wird sich bereits geändert haben oder noch ändern. Nottingham ist eine Metropole für die Strumpfindustrie, die mit zahllosen Maschinenfabriken durchsetzt ist. Und Birmingham — das in den letzten Tagen den schwersten Anzügen unserer Luftwaffe ausgesetzt war — ist eine bekannte Metallfabrikationszentrale, sowie die zweitgrößte Stadt Englands. Liverpool liegt an der 32 Kilometer langen Mersey-Bucht und ist die drittgrößte Stadt Englands. Liverpool wurde als Ausflughafen nur noch von London übertroffen. Die Mersey-Bucht ist bei Liverpool über einen Kilometer lang. Weiter dem Meere zu erweitert sich die Bucht aber zu einem Fassin, das 4,5 Kilometer weit ist. Der Mund der Bucht ist stark verlandet und stark befestigt. Die Bucht ist 10 Kilometer lang mit Dockanlagen gesäumt. Es ist unmöglich, diese Bucht von der Luft her nicht zu erkennen, und deshalb ist jede Bombe ein Treffer.

Justizminister Grandi in München

München, 22. Nov. Zur Teilnahme an der Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht traf Freitag vormittag Graf Dino Grandi, der Justizminister Italiens und Präsident der Kammer der Faszi und Korporationen, in München ein. In seiner Begleitung befinden sich Erselena D'Amelio, Generaldirektor Salvadina, Professor Lo Verde und Oberlandesgerichtsrat Dr. Giglio.

100 000 RM. auf Losnummer 203 060

Berlin, 22. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung zur 2. Klasse der vierten deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je RM. 100 000 auf die Nummer 203 060. Die Lose dieser Glücksnummer wurden in allen Abteilungen in Anteile aufgeteilt.

Kirche und Wissenschaft für Petain

Bg. Genf, 22. Nov. Marshall Petain hat jetzt auch von maßgebender kirchlicher Seite die Zustimmung zu seiner politischen Zusammenarbeit gefunden nach den Erklärungen zwei bekannter Vertreter des französischen Geisteslebens und der Wissenschaft, George Claude und Louis Lumiere, die sich für die Politik der Zusammenarbeit, wie sie von Petain angestrebt, ausgesprochen. Nach dem Ausspruch des Kardinals Gerlier in Lyon „Frankreich von heute, das ist Petain“. Der Kardinal Vaudrillart, Rektor des katholischen Instituts in Paris und Mitglied der Academie Francaise, hat eine Erklärung abgegeben, die in Frankreich größtes Widerhall fand. Er stellte zunächst fest, daß er das traurige Privileg gehabt habe, drei Kriege Frankreichs mit dem großen und mächtigen Deutschland mitzuerleben. Sowohl 1870 wie 1940 habe er in Frankreich Befürworter des Krieges bis zum äußersten Ende gefunden. „Sie haben uns aber nur den Schrecken einer Besetzung von Paris und des Aufstandes der Kommune gebracht“. In Gedanken an diese fernen Erinnerungen richtet Kardinal Vaudrillart eine Erklärung an seine Mitarbeiter, doch jetzt dem Ruf Marshall Petains zu folgen.

Verwaltungsneuaufbau hat sich auch im Kriege bewährt

Mittelstufe bleibt Grundpfeiler und wird weiter ausgebaut - Vereinfachung und Beschleunigung des Verwaltungsganges in der Unterstufe

Berlin, 22. Nov. Reichsminister des Innern Dr. Frick veröffentlicht zur Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht, Heft Nr. 22, einen Aufsatz, in dem er sich über die Erfahrungen äußert, die mit dem Verwaltungsneuaufbau, der seit dem Erlaß des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 im Gange ist, in dem vergangenen Kriegsjahr gemacht wurden.

Die gemachten Erfahrungen beweisen, daß der Neuaufbau der Verwaltung alle Erwartungen erfüllt hat, die an ihn geknüpft wurden. Insbesondere haben die gleich zu Beginn des Krieges auf Grund des Führererlasses vom 28. August 1939 getroffenen weiteren Vereinfachungen der Verwaltung den reibungslosen Fortgang der Gesamtverwaltung ermöglicht und die Konzentration der verfügbaren Kräfte auf die wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben sichergestellt.

Als wesentlich hat sich die Einheit der Verwaltung in der Mittelstufe ergeben, die als Grundpfeiler deutscher Verwaltung bleiben muß und in Zukunft noch weiter ausgebaut werden wird. In der Mittelstufe, d. h. also bei den Reichsstatthaltern und in den Reichsgauen und außerpreussischen Ländern, sowie bei den preussischen Oberpräsidenten werden bekanntlich die Behörden der verschiedenen Fachverwaltungen bezirklich zusammengefaßt und die widerstreitenden Interessen einer Mehrzahl von Mittelbehörden durch die Willensbildung eines Verwaltungsrates ohne Herbeiführung der Entscheidung oberster Reichsbehörden, die somit von der Behand-

London verhängt Nachrichtenperre über Luftkrieg

Zuverlässige Hoffnungen auf Verbesserung der Luftverteidigung - Flakfeuer sehr wild, aber wirkungslos

Tg. Stockholm, 22. Nov. Die heftige Erbitterung, mit der die englische Bevölkerung auf die Ohnmacht ihrer eigenen Luftverteidigung gegenüber der aggressivsten deutschen Offensivreaktion reagiert, läßt sich deutlich aus den lebhaften Bemühungen der amtlichen Stellen herauslesen, dieser Deffektivität etwas zu bieten, das die Hoffnung auf eine „bessernde“ Verbesserung der Luftverteidigung aufrecht erhalten“ soll. So konzentrierte gestern der englische Rundfunk in mehreren Nachrichtenendungen seine Mitteilungen auf die Schaffung des nachträglich „besseren“ verstärkten Flakfeuers für die Midlands in der vorletzten Nacht. Der Rundfunksprecher konnte allerdings nichts anderes über die Wirkung des Feuers sagen, als daß es offenbar die deutschen Verbände erheblich behindert habe. Es wird zu vernehmen gegeben, daß die Flak-Verteidigungspositionen durch die plötzliche Steigerung der deutschen Angriffe auf die englische Provinz über den Haufen geworfen worden sind.

Wenn man den englischen Meldungen Glauben schenkt, dann sind die Angriffe der vorletzten Nacht, die sich wiederum in der Hauptsache auf Mittelengland konzentrierten, bereits einer heftigen Bodenabwehr begegnet. Das Feuer scheint, wenn auch sehr wild, so doch völlig wirkungslos geblieben zu sein. Die Meldung des englischen Rundfunks kann jedenfalls nicht verbergen, daß Welle auf Welle auch wieder in dieser Nacht Mittelengland angegriffen hat. Weithin habe man die Explosionen der Bomben gehört. Die deutschen Angriffe seien sehr ausgebeutet gewesen und hätten zahlreiche Orte und Gebiete gleichzeitig erfaßt. London erlebte nach einer Neutermeldung ebenfalls das Schauspiel der gegen die Midlands einfliegenden deutschen Verbände. Deutlich hörte man diese deutschen Verbände stundenlang in großer Höhe über die Hauptstadt hinwegziehen, hörte das wilde Feuer, das London vorleiste in der Hoffnung, diese Verbände zu zerstreuen. Es sei völlig wirkungslos geblieben. London selbst wurde dann ebenfalls im Laufe der Nacht heftig angegriffen.

Die englische Presse spiegelt heute sehr deutlich die steigende Panik der Bevölkerung infolge der letzten Ergebnisse der deutschen Großangriffe wieder. Die Zeitungen fordern, daß etwas geschehen muß, um der Todesgefahr und allmählichen Vernichtung der englischen Industriezentren zu entgehen.

Während des ganzen gestrigen Tages, d. h. seit 36 Stunden, sind keine Meldungen mehr aus London an die schwedische Presse gelangt, die irgendwelchen Bezug auf die letzten Geschehnisse im Luftkrieg haben. Es scheint also, daß die englische Zensur diesmal eine völlige Nachrichtenperre verhängt hat.

„Drei Stunden lang Bomben aller Kaliber“

Newyork, 22. Nov. Die Newyorker Morgenpresse berichtet ausführlich über den zweiten großen Nachtangriff auf das Industriegebiet der Midlands und vor allem auf Birmingham. Nach dem Bericht der „Newyork Herald Tribune“ erfolgte eine Stunde hindurch fast jede Minute furchtbare Explosionen. Der Angriff ließ dann etwas nach, trotzdem aber war er nach vier Stunden um Mitternacht noch immer im Gange. Die Berichte des „Evening Standard“ aus Birmingham besagen, daß in der Nacht zum Donnerstag vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt fielen. Am Morgen nach dem Angriff sei kaum eine Glasfcheibe heil geblieben. Große Geschäftshäuser seien vernichtet. Die Vergungsmannschaften seien immer noch an der Arbeit an den vernichteten Gebäuden.

Aus Coventry meldet „Newyork Herald Tribune“, daß die Ruinen immer noch brennen. Die Vergungsmannschaften wirkten weiter. Von der Innenstadt sei nichts übrig geblieben. Von den Gebäuden sei nichts stehen geblieben als halbzerbrochene Wände und riesige Trümmerhaufen, die noch immer rauchten. Die Straßen seien überfüllt mit Haufen roter Ziegel. In den umliegenden Gebieten habe Coventry bereits den Namen „die tote Stadt“ erhalten.

Churchill träumt von „reinem Tisch“ im Jahre 1944

Statt in der goldenen Brunstutsche in geschlossenem Wagen zur Parlamentsöffnung Halifax zum Molotow-Besuch

Tg. Stockholm, 22. Nov. Die Eröffnung der neuen Parlaments-Session, sonst eines der üppigsten Schauspiele englischen Traditionsstils und mittelalterlicher Prunkentfaltung, spielte sich gestern nachmittags in London gleich einem Vergnügen dritter Klasse ab.

Zum ersten Male seit vielen hundert Jahren mußte ein englischer König statt in seiner goldenen Brunstutsche in aller Eile in einem geschlossenen Wagen mit „schütterlichem Glas“ ins Westminsterpalais über heimliche Wege gefahren werden. Anstatt des herkömmlichen Geleitzuges in prächtigen Uniformen und der langen Auffahrt der Bears in ihren Glasfußstufen sah man diesmal nur eine Handvoll Radfahrer in Khakiuniformen hinter dem Wagen des Königs. Der Zug

konnte auch nicht den sonst vorgeschriebenen Weg nehmen, da dieser durch Bombenkrater und Ruinenmassen unbrauchbar gemacht worden ist. In aller Eile wurden in den beiden Häusern die üblichen Königshoflichkeiten verlesen. Der König dankte dann den Truppen der Luftwaffe und der Flotte. Auch für die heimgekehrte Bevölkerung der Insel fand der König einige Worte. Allerdings hatte er keine baldige Abhilfe ihrer Leiden zu versprechen. Einen Lieberblick über den Verlauf des ersten Kriegsjahres zu geben verzichtete der König aus begründlichen Gründen, da er genau vor einem Jahr den beiden Häusern versprochen hatte, daß England einen „rauschen und bequemen Sieg erringen“ werde, den man hinter dem breiten Rücken Frankreichs austragen wolle.

Die Thronrede war im übrigen so farblos als überhaupt möglich. „Mein Volk und meine Alliierten (wer diese sind, bezeichnet König Georg nicht mehr) sind fest entschlossen, den Krieg fortzusetzen bis die Angreifer zum Frieden gezwungen werden können.“ Der Hauptteil der Rede galt der Unterbrechung der amerikanischen-englischen Freundschaft. „Diese Beziehungen könnten nicht herzlicher sein, als sie im Augenblick sind.“ Der König ging sogar in seiner Unterwürfigkeit gegenüber der Neuen Welt, die ihm als Hof sehr nahe rückt, so weit, sich für die 50 „wertvollen“ Zerföhrrer zu bedanken, für die wir „gewisse Gebiete unserer Besitzungen an der Atlantikküste abgetreten haben.“

Churchill zeigte sich sehr verschlossen über die Gegenwart, aber um so optimistischer für die ferne Zukunft in den Jahren 1943 und 1944. „Ich sehe nur dem Tag entgegen“, so meinte er, die gerührten englischen Hüftmassen großzügig übergehend, „da wir die materielle Überlegenheit gegenüber unserem Gegner haben werden.“ Dann allerdings, so versprach er großzügig, werde man reinen Tisch machen und die Welt ein für allemal von allen Nazis und Faschisten erlösen. Allerdings wird bis „dann“ längst reiner Tisch gemacht sein.

Im Oberhaus sprach im Namen der Regierung Lord Halifax. Halifax begann mit einigen unklaren Drohhinngen gegen Italien. Zu der außenpolitischen Lage meinte Halifax: „Gegenüber den kleinen Staaten erscheint ihnen Deutschland heute als etwas erschreckend Großes, aber gesehen von der Insel aus mit einem Volk, das die Vereinigung aller freien Völker anstrebt und die freundschaftliche Sympathie der Vereinigten Staaten besitzt, wird Deutschland zu etwas verändert, das mehr der Wahrheit gleicht.“ Sehr kleinlaut äußerte sich Halifax zum russisch-englischen Verhältnis. Die englische Regierung habe in keiner Weise etwas Auffälliges über den Molotow-Besuch in Berlin erfahren können. Er gab offen zu, daß die britische Mission einen schön ausgearbeiteten Vertragsvorschlag in Moskau überreicht habe, daß aber bedauerlicherweise die Regierung Seiner Majestät bisher ohne jegliche Antwort darauf geblieben ist.

Britischer Tonnen-Song

Von Jupp Federwisch

Da hab ich mit dem Röhlen von vorne begonnen, und immer wieder schlen die Tonnen, die Tonnen!

Was hilft mir das Addieren: gewonnen — serronnen. Sie gehn mir an die Nieren, die Tonnen, die Tonnen!

Nach hab vorm leeren Keller geräthelt; gewonnen; doch schwinden immer schneller die Tonnen, die Tonnen!

Nach sit im Neß und fauche und hab's doch gewonnen. — Wer hilft mir? Was ich brauche, sind Tonnen, viel Tonnen!

Bessere Cigaretten sind kein Luxus*)

ATIKAH 5P

*) Es ist vielmehr ein Gebot der Vernunft, nicht wahllos zu passen, sondern — für das gleiche Geld — lieber etwas weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten mit Bedacht zu genießen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weisk.

Geschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gelpke, Speyer; Stellvertreter des Geschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Dörries; für Badische Chronik: Herbert Eberlein; für den Stadteil, für Kommunales, Briefkasten, Gerichte, amtliche Vereinsnachrichten: Karl Binder; für den Anzeigenenteil: Franz Rothel, alle in Karlsruhe.

Von Mittag zu Mittag

Geschmackvolle Weihnachtswerbung

Eine großzügige Weihnachtswerbung läßt sich in diesem Jahre wohl kaum anziehen. Zunächst fällt die große Beleuchtungsreflexe fort. Das muß sein. Und wir werden übrigens die im Scheinwerferglanz erstrahlenden Schaufenster auch gar nicht vermischen. In der Dinnsticht lassen wir uns gern erst nach dem Krüge wieder überlassen!

Immerhin erinnert die Wirtschaftsrunde Einzelhandel an die Richtlinien für die weihnachtliche Geschäftswerbung, wonach die Werbung auf keinen Fall dem religiösen, sittlichen und vaterländischen Empfinden widerstreben darf. In erster Linie soll nach den Bestimmungen Wert auf geschmackvolle Werbung gelegt werden. Hierbei muß vor allem das gesunde Volksempfinden berücksichtigt werden. So dürfen zwar volkstümliche oder satirische Symbole bei der Weihnachtswerbung Verwendung finden, doch müssen in solchen Fällen auf jeden Fall Geschmacklosigkeiten vermieden werden. Anekdoten sollen nach Möglichkeit ganz aus dem Schaufenster ferngehalten werden.

Wichtig ist vor allem, daß die weihnachtlichen Dekorationsmittel vor allem nicht vor dem ersten Adventssonntag, 1. Dezember, erscheinen sollen. Von diesem Tage ab aber sollen nach Möglichkeit alle Einzelhändler nach bestem Vermögen die Weihnachtswerbung herausstellen, um mit den möglichen Mitteln die weihnachtliche Zeit in jeder Weise anzudeuten.

Großkundgebung der NSDAP.

in der Städtischen Festhalle

Am heutigen Freitag spricht

SS-Standartenführer Dr. Robert Ernst, Straßburg, Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß,

in der Städtischen Festhalle Karlsruhe. Beginn: 20 Uhr.

Karlsruher Volksgenossen, besucht diese Kundgebung! Kreisleitung Karlsruhe.

Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Franz Kaver Hutt, Eheleuten, Karlsruhe-Durlach, Dienstortstr. 25, zur Feier ihres goldenen Jubiläums, unter Überleitung einer Ehrenrunde die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt. — Weiter hat der Oberbürgermeister den Ernst Maier, Eheleuten, hier, Eichelbergstr. 44, zur Feier ihres goldenen Jubiläums, unter Überleitung einer Ehrenrunde die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt. — In Herrenalb feierten dieser Tage Großaufmann Emil Treib und seine Ehefrau Elisabeth die goldene Hochzeit. Die Familie Treib hat vor einigen Jahren ihren Wohnsitz von Karlsruhe nach Herrenalb verlegt, um den Lebensabend in der Schwarzwaldberge zu verbringen. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche!

Was die Leinwand Neues bringt

Die: „Herz modern möbliert“

Ein entzückendes Lustspiel von Wit und Charme, das den feinen Komödianten haltend, der neben das belustigte Sammeln und das Bekleidende Laden den leinen befürchtenden Ernst einiger nachdenklich stimmender Intermezzi fest. Schon vom geschickten Drehbuch Curt J. Braun her ein origineller Einfall, in der wirkungsvollen Gegenüberstellung der beiden Liebespaare, der ernsthaften arbeitssuchenden Innenarchitektin Vore, die gleich einer schönen Blume aufblüht und der Großstadtdame Daisy Delmonte (zu deutsch: Vielgeliebte) mit ihren drei Liebhabern, die trotz ihrer Schlagfertigkeit und Evaschläue klein und häßlich kapitulieren muß, des netten und sympathischen Jungen Thomas, der gar nicht so viele gebrochene Frauenherzen auf dem Gewissen hat und des Oberbeleuchters Hans mit der bürgerlichen Scheinwelt im Herzen, der seine Vor und eine Seele von Mensch. Diese vier werden durcheinandergewirbelt, bis schließlich mit beglückender Selbstverständlichkeit eines zum anderen finden.

Theo Vingen's Spielleitung verfügt über die bezaubernde Leichtigkeit, mit der solche kleinen Schicksale am Rande der Wirklichkeit erzählt werden müssen, ohne daß sie deshalb auf die nachdrückliche Ebene verdrängt würde. Bei allem Wit fehlt doch nicht jene warme Herzlichkeit, die unmittelbar anspricht. Virtuös die Trübsalnahmen, in denen eine Wohnung blühend vor den Augen der Zuschauer einmal geschmacklos und dann geschmackvoll eingerichtet wird.

Insgesamt wird begeistert gespielt. Da gibt zunächst Hilde Krahl eine junge Innenarchitektin, die ihr Herz vor den Männern verlocken hat, um dann doch — als der richtige kommt — die urreiche Eva nicht verleugnen zu können. Da gibt es eine beglückende Szene, wie sich das verliebte Herz mit dem Wit der vermeintlichen Rivalin unterhält: sie gehört zum schönsten, was man von der Schauspielersin Hilde Krahl gesehen hat. Daneben Gusti Huber, ein quirlendes Temperament, jonglierend zwischen drei männlichen Eisen im Feuer, ein kleines Biest, dem man schließlich doch nicht böse sein kann. Gustav Fröhlich gibt mit bezwingender Sympathie den vermeintlichen Mann zwischen zwei Frauen, der doch nur Augen und Herz für die Architektin hat. Fein in der Zurückhaltung, rührend in seiner Abnungslöslichkeit und doch voll treffender Randbemerkungen Theo Vingen als ehemaliger Oberbeleuchter und zukünftiger Rundfunkhändler. Hinzugefügt sind wirksame Lustspieltypen, die fröhlichen Tänzerinnen Senta Polins und Herma Melins, der betriebliche Inspektor Hans Richter, der feinkarierte Tenor Karl Höfens, dann Paul Henckels, mit knappen Strichen ein Faktotum zeichnend, sowie Werner Stock, Walter Liek und Kurt Seifert als trockene humorvolle Sandwerfergestalten.

Der größte deutsche Volkstumsverband sammelt

Zur Schulfammlung des DVV vom 22. bis 24. November

Vom 22. bis 24. November führt der Volkstumsverband für das Deutschtum im Ausland wie alljährlich eine Schulfammlung durch. Wenn heute die deutsche Jugend, die von jeder begeisterten Träger der Volkstumsarbeit war, wieder zu Freunden und Bekannten kommt, um einen kleinen Beitrag für diese Arbeit zu sammeln, dann mag sich die Frage aufdrängen, welche Aufgaben der Volkstumsverband heute und in Zukunft noch gestellt sein mögen. Die künstlerischen Vierfarbepostkarten, die dem Einzelnen als Danksagung für seine Spende ansgehändigt werden, geben allein schon die Antwort.

24 Zeichnungen des Malers Wolfgang Willrich von Männern der Front und von dem deutschen Antlitz jenseits der Grenzen erzählen uns, daß jeder tapfere Volkstreue Einsatz — ganz gleich ob er inner- oder außerhalb Deutschlands für die Stärke des deutschen Volkstums geleistet wird — praktische Volkstumsarbeit ist. 12 Photographien aus dem neuen Leben unserer Volkstumsgruppen zeigen uns die Kraft, mit der diese deutschen Menschen in ihren Siedlungsgebieten ihr Leben nach jenen Grundsätzen formen, die auch für uns gelten sind. Sie liefern den lebendigen Beweis dafür, daß der gleiche Nüchternheit in den Menschen gleichen Mutes schlägt.

Es gilt, nach dem Siege aus den Kräften des Volkstums den Frieden zu bauen. Daraus ergeben sich für den Volkstumsverband so große neue Aufgaben, daß man die ganze bisherige Arbeit fast als Vorarbeiten bezeichnen könnte, die uns in den Stand verlegen, den neuen Verpflichtungen vorbereitet zu begegnen. Allein im Südosten heißt es, das dort lebende Deutschtum in den Stand zu versetzen, daß der deutsche Mensch nicht mehr allein Angehöriger seiner eigenständigen Volkstumsgruppe oder Siedlungsgemeinschaft, sondern Vertreter des Gesamtdeutschtums ist. Das bedeutet, daß der deutsche Mensch durch sein Können, seinen Lebensstil und seine Haltung das Gesamtvolk in seiner Umwelt jederseit mündig vertreten können muß.

Für die praktische Arbeit des Volkstumsverbandes ergibt sich daraus, daß die Volkstumsgruppen, entsprechend dem Aufbau des Kernvolkes, durch ihn mit allen Einrichtungen des nationalsozialistischen Lebens, die ihnen bisher fehlten, versehen werden müssen. In den westgermanischen Vorlanden gilt es, den ortverwandten Volkstümern den Weg zur freiwilligen Mitarbeit am Aufbau unseres germanisch bestimmten Mitteleuropas zu weisen. Für das Ubergangende Deutschtum entstehen neue Arbeitswege, die sich erst nach dem Siege klar abzeichnen werden.

Die Lösung dieser gewaltigen Volkstumsaufgaben ist eine Pflicht des gesamten deutschen Volkes. Kein Deutscher kann sich dieser Pflicht entziehen, und er beweist seinen Willen zur Mitarbeit durch den Beitrag, den er heute schon der deutschen Jugend für dieses gewaltige Werk gibt.



Blick über die Stadt

Kein verstärkter Weihnachtsverkehr

Nach mehr als einjähriger Kriegsdauer kann die Deutsche Reichsbahn auf Leistungen zurückblicken, die beispiellos sind. Die der Reichsbahn im Rahmen der Kriegsführung gestellten Aufgaben sind bei den höchsten Anforderungen an Mensch und Material durchgeführt worden. Es ist jedoch selbstverständlich, daß der übrige Reiseverkehr im Kriege zugunsten des Güterverkehrs gedrosselt werden muß. Für den kommenden Weihnachtsverkehr kann daher auch in diesem Jahr keine Erweiterung des Fahrplans vorgenommen werden. Die Reichsbahn wendet sich wieder mit der Bitte an alle Volksgenossen, nicht gerade diesen Termin für Fahrten zu wählen, die nicht unbedingt erforderlich sind.

Sittliche Verfehlungen

Die Jugendkammer verurteilte den verheirateten 30jährigen Max Goh aus Karlsruhe zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte sich wiederholt an seinen beiden 16- und 17jährigen Stiefkinder vergangen.

Wegen tätlicher Verleumdung verurteilte das Amtsgericht einen 64jährigen Wirt von hier zu 300 Mark Geldstrafe, hilfsweise 30 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte hatte ein 19jähriges Mädchenmädchen, welches er Ende April in seinem Betrieb eingestellt hatte, mehrfach mißbraucht.

Bezugschein-Erleichterung wird streng bestraft

Immer wieder kommt es vor, daß trotz aller Warnungen Volksgenossen vorwiegend Frauen, bei der Beantragung eines Bezugsscheines für ein Paar Schuhe wesentlich falsche Angaben über ihren tatsächlichen Bestand an Schuhen gegenüber dem Wirtschaftsamte machen. Im Interesse der gerechten Verorgung aller Bevölkerungskreise mit Schuhen werden in allen diesen Fällen einer Bezugsschein-Erleichterung hohe Strafen verhängt.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der Sonderführer bei der Luftwaffe und Kriegsverdienter Emil Wehmüller, Schriftleiter der Zweigstelle Karlsruhe des Deutschen Nachrichtenbüros.

Karlsruher Künstler auswärts. Die Mitteln unseres Staatstheaters Paula Baumann gastierte am letzten Wochenende mit großem Erfolg an der Stuttgarter Landesbühne in einer Aufführung der „Walküre“ im Rahmen des Nibelungenringes in der Partie der Fricka.

Karlsruher Veranstaltungen

Bahisches Staatstheater. Im Großen Saal gelang heute abend um 19.30 Uhr als 6. Vorstellung der Freilicht-Sommernächte die Komödie „Das leibenslangliche Glück“ von Robert Kimmner zur Aufführung. Morgen abend um 19.00 Uhr geht außer Miete die Operette „Der Zarewitsch“ in Szene. — Im Kleinen Theater (Eintracht) wird morgen abend um 19.00 Uhr das Kuppelstück mit Musik „Besuch am Abend“ von Hugo Engelbrecht und Walter Kollo wiederholt.

Major-Zonnamittag des Wendling-Quartetts. kommenden Sonntag, 4 Uhr nachmittags, führt das Stuttgarter Wendling-Quartett seinen Winter-Fest mit dem 4-Zur-Gesellschafts-Quartett, dem Ober-Quartett, unter Mitwirkung von Kammerdirigens Wladimir Krumpholtz aus Stuttgart und dem bekannten und beliebten „Jagd-Quartett“ fort. Da diese Sonntag-Nachmittag-Kammerkonzerte immer stark besucht sind, empfiehlt es sich, Karten bei Kurt Reutzel oder S. Maurer im Vorverkauf zu lösen. Das Konzert findet im Festsaal der Stadt, Schloßplatz für Musik statt.

Film-Abendvortrag Prof. Stephanow. Auf diesjährigen Wunsch wird der Lichtbild-Festabend des römischen Kunstgelehrten Professor Dr. Stephanow um einen dritten Abend erweitert, der am morgigen Samstag, 7. November abends 7 Uhr, im „Friedrichshof“-Saal stattfindet. Dieser Vortrag über „Benedictus große Maler“ ist ausschließlich Tagesgewinn.

Der Schwarzwald-Festabend. der am Montag, den 25. November, 19.30 Uhr, im Friedrichshof-Saal, Schloßplatz 28, um ein Konzert gibt, bringt die Gruppe 8, am Dienstag, den 26. November, abends 7 Uhr, im „Friedrichshof“-Saal stattfindet. Dieser Vortrag über „Benedictus große Maler“ ist ausschließlich Tagesgewinn.

Deutsche Arbeitsfront

Spornamt. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmen für Männer und Frauen: Bismarckbad um 20.00 Uhr. — Gruppe fällt aus. — Tischtennis für Männer und Frauen: Gesellschaftshaus um 19.30 Uhr. **Grüne Jugendgruppen.** In der Bezirksstelle „Der deutsche Westen“ der Volkshochschule Karlsruhe in der D. 17, spricht heute Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr pünktlich, im Novodol Dr. J. Schmitt über „Luzernburg, das schöne deutsche Grenzland“. Lichtbilder und Wandtafeln begleiten die Darstellungen dieses vorzüglichen Kenners von Land und Geschichte Luzernburgs.

Ämliche WHW-Nachrichten

- Gruppen Schwab II, Mathisstraße 9.** Bezirksausgabe am Montag, den 25. 11., von 9-12 Uhr für die Gruppen A-2, am Dienstag, den 26. 11., von 9-12 Uhr für die Gruppen C und B.
- Gruppen Mitte I.** Ausgabe der Bezugscheine am Montag, 26. Nov., von 9-12 Uhr in der Geschäftsstelle Gerrenstraße 50a.
- Gruppen Gemeindehalle, Karlsruherstraße 26.** Ausgabe der Bezugscheine am Samstag, den 23. 11., für die Gruppe E am Montag, den 25. 11., für die Gruppe F, am Dienstag, den 26. 11., für die Gruppen A und B; am Mittwoch, den 27. 11., für die Gruppen C und D, jeweils von 15-17 Uhr.
- Gruppen Süd III, Wörzengstraße 17.** Ausgabe der Bezugscheine am Montag, den 25. November: Gruppen B und C von 14-16 Uhr, Gruppen A, B, C und D von 16-18 Uhr.
- Gruppen Ost II, Robert-Wagner-Allee 43.** Am Freitag, den 22. Nov., von 15-17 Uhr; findet die Ausgabe der WHW-Bezugscheine statt.
- Gruppen Schwab I, Riederstraße 13/17, Eingang Gartenstraße.** Ausgabe von Bezugscheinen an alle Gruppen am Dienstag, den 26. November 1940, nachmittags von 15-17 1/2 Uhr.
- Gruppen Karlsruher-Bezirk.** Ausgabe der WHW-Bezugscheine erfolgt Samstag, den 23. Nov., von 14-15 Uhr, in der Geschäftsstelle.
- Gruppen Hardwald, Jahnstraße 11.** Dienstag, den 26. November 1940, Ausgabe von Bezugscheinen von 16-18 Uhr.
- Gruppen Wühlburg, Garbitstraße 27.** Ausgabe von Bezugscheinen: Montag, den 25. 11., 40-18 Uhr für Gruppen A, B, C, D; Dienstag, den 26. 11., 40-18 Uhr, für Gruppen E und F.

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA! ATA ist beim Händereinigen (allein oder auch in Verbindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes Mittel, Seife zu sparen.



Hergestellt in den Persil-Werken

A203 d/40

Aus aller Welt

Die „Rechnung“ für unbotmäßiges Verhalten bei Fliegeralarm

Berlin.
Während eines nächtlichen Fliegeralarms in Berlin war der 39 Jahre alte Henry G. seinen Hausgenossen dadurch unangenehm aufgefallen, daß er zusammen mit einigen anderen Personen in angetrunkenem Zustand laut jubelte und durch sein rüchichtsloses Verhalten die im Luftschutzkeller Anwesenden belästigte. Das Berliner Amtsgericht setzte nun mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat und mit 100 RM. Geldstrafe zusätzlich 20 RM. Gerichtskosten den für den Betroffenen recht unangenehmen, im Interesse der Aufrechterhaltung der nötigen Luftschutzdisziplin aber erforderlichen Schlüsselschließung unter der Aufsicht seiner Nachbarn. Die in Form eines Strafbefehls abgehaltene Rechnung fielt im einzelnen folgendermaßen aus:
Aufenthalt während des Fliegeralarms im Freien: 20 RM., ersatzweise 4 Tage Haft.
Mißachtung der Anordnungen des Luftschutzwartes: 30 RM., ersatzweise 6 Tage Haft.
Benutzung einer nicht abgedeckten Taschenlampe im Freien: 50 RM., ersatzweise 10 Tage Haft.
Abverletzung eines Hausbewohners, der den Luftschutzkeller zur Vermeidung des Alarms verlassen hat.
Der Verurteilte hat auf Einlösung eines Nachmittags verurteilt und vernünftig selbst erkannt, daß jeder die Pflicht hat, den zum Schutze der Allgemeinheit erlassenen Bestimmungen über Luftschutzmaßnahmen unbedingte Folge zu leisten.

Monumental-Relief

Berlin.
Am Dienstag ist in der Säulenhalle des Luftfahrtministeriums ein monumentales Relief enthüllt worden. Prof. Arnold Wachsmidt übernahm dieses Werk, das vier Jahre künstlerischer Arbeit beansprucht hat, dem Auftraggeber, dem Reichsluftfahrtministerium. Der große Relief, der mit den Ausmaßen 25 zu 3,10 Meter das größte Werk seiner Art in der deutschen Kunst darstellt, und der sich an dem Platz Ecke Reinsiger Straße und Wilhelmstraße zu sehen ist, zeigt eine Kolonnenkompanie der Luftwaffe. Die Kolonnenkompanie verkörpert den Luftkampf, mit dem die deutsche Wehrmacht ihren Siegeszug über die Schlachtfelder Polens, Belgiens und Frankreichs angetreten hat.

Ein Löwe wurde operiert

Breslau.
Eine nicht alltägliche Operation nahm ein Tierarzt in Schweidnitz (Schlesien) vor. Der vierjährige Löwe einer Tierzucht sahnte, da ihm eine Krallen an der Hinterhand eingewachsen war. Er bekam mit Schlafmitteln getränkte Fleischhappen und schlief dann ein. Aber auch in dem Rhythmus schlafenden Löwen ist es nicht ganz geheimer. Also wurde die Krallen durch das Gitter gezogen, worauf die Operation vor sich ging. Sauber pedant hat der Wälfenkönig nun Ruhe.

Freispruch nach 42 Jahren

München.
Som Münchener Sondergericht wurde ein 68jähriger wegen zahlreicher Brandstiftungen zum Tode verurteilt. Die Untaten dieses Volkschädling reichen 45 Jahre zurück.

Durch sein hinterhältiges Verhalten gelang es ihm, die Verbrennen bis zum Jahre 1940 geheimzuhalten. So ließ er es zu, daß im Jahre 1897 an seinem Heimatorte ein 23-jähriger Mann wegen eines von ihm gelegten Brandes zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den zu Unrecht Verurteilten wurde dessen Unschuld klar bewiesen, das Urteil von 1897 durch Freispruch ersetzt und die Gewährung von Schadensersatz aus der Reichskasse verfügt.

Brandplättchen in der Handtasche

Nienburg (Saale).
Immer wieder ist in der Presse davor gewarnt worden, von englischen Fliegern abgeworfene Brandplättchen anzuheben. Eine Frau in der Nähe von Nienburg kümmerte sich um diese Warnung nicht, hob ein Brandplättchen auf und steckte es in ihre Handtasche. Anlässlich ihres Besuchs im Hof, am Abend füllte sich plötzlich das Zimmer, in dem die Familie ihre Abendmahlszeit einnahm, mit Rauch. Der Ehemann erkannte die Gefahr und warf die Handtasche in den Garten, wo sie gelöst wurde.

Der „Bubikopf“ und sein gerichtliches Nachspiel

Frier.
Vor kurzer Zeit ging durch die Zeitungen die Meldung, daß eine junge Einwohnerin aus Wilsnath, um zu dem ihr vom Vater verwehrt Bubikopf zu kommen, eine Räuber-Geheißt erford. Angeblich sollten ihr die schönen Röpfe nächstlicherweile von einem in ihr Schlafzimmer eingedrungenen unbekannten Mann abgehauen worden sein. Daran war natürlich kein wahres Wort. Vielmehr hatte sie selbst den Schnitt gemacht, um dadurch die Eltern am nächsten Morgen vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Sache klappte zwar auf diese Weise, doch folgte jetzt ein Nachspiel vor dem Wettmann Strafrichter, vor dem sich das präventive junge Mädchen unter der Anklage der vorsätzlich falschen Anschuldigung eines Unbekannten zu verantworten hatte. Das Gericht meinte es indessen gut mit der Angeklagten und verurteilte sie nur zu einer kleinen Geldstrafe.

Die Filmdiva und die Schweizer Textil-Sperre

Basel.
Bekanntlich sind in der Schweiz eine Menge Artikel gesperrt. Nur in ganz besonderen Fällen werden Ausnahmegenehmigungen zum Bezug derartiger Waren — hauptsächlich

Textilien und Kleider — erteilt. Anlässlich einer Pressebesprechung beim Vorsteher der Kantonalen Zentralstelle für Kriegswirtschaft in Basel wurde nun folgende ergötzliche, wahre Geschichte erzählt, die man beisteln möchte: „Vorhin Sie sich Ihren eigenen Mantel!“

Eine Schauspielerin hatte sich einen Mantel machen lassen, der aber fatalerweise erst nach der Kleiderperre fertig wurde, weshalb sie ihn vorläufig nicht erhalten konnte. Nun sollte sie fürzlich bei einer Filmverfilmung in Basel persönlich anwesend sein — und natürlich wollte sie zu dieser Festveranstaltung in ihrem schönen, neuen Mantel erscheinen. Aber gesperrt ist gesperrt; also wird sie ihren neuen Mantel erst bekommen, wenn sie die nötigen Marken abgefordert hat. Immerhin hatten die Herren der Kriegswirtschaftsamtens durchaus Verständnis für diesen Wunsch einer schönen Frau, und so gab man ihr einen Tip, der sich offenbar noch mit dem amtlichen Gewissen vereinbaren ließ: „Sie können sich Ihren Mantel für einen Tag selbst ausleihen — und am nächsten dann wieder der Schneiderin zurückbringen!“ Gestalt, getan! Die Schauspielerin ließ sich für die Festveranstaltung ihren eigenen Mantel und brachte ihn dann am nächsten Tage ihrer Schneiderin wieder zurück.

Der 29. Sohn

Wuppertal.
In der belaischen Ortschaft Belegen bei Brügge feierte der Bürgermeister des Dorches, Paul Fouchier, vor kurzem die Geburt seines 29. Sohnes. Er ist zum zweitenmal verheiratet; aus der ersten Ehe hatte er elf, aus der jetzigen 18 Söhne. Die Geburtenfolge wurde nicht ein einziges Mal durch eine Tochter unterbrochen. Von den 29 Söhnen sind noch 22 am Leben.

Entführung mit Hindemissen

Savona.
Seit dem klassischen Raub der Sabotierinnen berichten die italienischen Chroniken von vielen jungen und älteren Liebhabern, die der ungestörten Leidenschaft folgend Klänge erklangen. Schloßbarren durchschwammen, verarmte Schwertschläge führten oder sich durch die den Weg in das Gemach der Geliebten bahnten, um dann mit der süßen Bürde im Sattel auf wildem Ritt durch Wald und Feld den Verfolgern zu entziehen. Ein Postfachbericht aus Savona beweist, daß das Geschlecht jener kühnen Männer noch nicht erloschen ist. Am 8. November gegen 17.20 Uhr fuhr ein Auto mit der Nummer GE 25540 langsam durch die Hauptstraßen der Stadt, so langsam, daß es mit der jungen Dame auf dem Bürgersteig Schritt hielt, die ohne Eile in der warmen Novembersonne spazieren ging.

Plötzlich sprang aus dem Wagen ein junger Mann, hielt die junge Dame auf den Vorderfuß geflohen. Der Motor sprang an, und in rasender Fahrt fuhr das Auto davon, nimmt die Straßenkurven auf zwei Rädern und kracht schließlich in eine Mauer, die ihm die Räderhaube zertrümmert. Noch läuft der Motor; der junge Mann reißt den Wagen zurück und wehrt ab die halbschreiende Fahrt, bis es schließlich einigen Beamten der mittlerweile alarmierten Polizei gelingt, an einer Ecke auf das Trittbrett des Wagens zu springen und den tollkühnen Fahrer zum Stillhalten zu zwingen. Man führt die junge Dame in den Schoß ihrer Familie zurück, während dem jungen Mann hinter den Rücken der Mauten des Untersuchungsgefängnisses Geleitschein gegeben wird, über den Wandel der Zeiten nachzudenken.

Sprödes Haar?

Ebenso wie gesplattene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit



Der Zeuge in der Wand

Kriminalroman von R. P. MOBIUS

8. Fortsetzung
Wie Rechte Aufnahmeverlag, Berlin
Im Kampf Mann gegen Mann gab es nichts, was Alexander Koperfki fürchtete. Hier aber stand er auf unsicherem Boden, hier war alles schwandend, ungewiss, nicht greifbar — gewiss war nur, daß er hier einem Ereignis gegenüberstand, das ihm alle Waffen der Verteidigung aus der Hand riss und ihn von vornherein auf die Strahe des Unterlegenen drängte.
Er stand mit gebundenen Händen. Hier in Berlin sah verbergen? Warten, bis das Unvermeidliche ihn erreichte? Immer — Tag und Nacht — in dem Bewußtsein dabin-taumen, daß die nächste Minute einen Angriff bringen konnte, dem er wehrlos ausgeliefert war?
Alexander Koperfki sah um sich nur ein weißes Durch-einander, aus dem kein Weg zur Klarheit führte.
Seine unruhigen Hände glitten über das Fernsprechnuch, das vor ihm auf dem Tisch lag. Sein Blick glitt zum Fenster hinaus auf die andere Strahe.
Ein Mann fiel ihm auf, der dastand, jetzt langsam auf und ab zu gehen begann. Breit und behäbig war dieser Mann, mit einem Gesicht, das manche Romanschriftsteller martialisch nennen.
Es könnte ein Kriminalbeamter sein.
Alexander Koperfki fiel ein, daß sein Wagen vor der Tür stand und daß dieser Wagen eine Anhalter Nummer hatte, eine Nummer, die man sicher in dem Steckbrief gegen ihn angeben würde.
Wie lange diese Unterredung mit dem Simitat dauerte! Nervös spielten Alexander Koperfki's Hände mit dem Fernsprechnuch, klapperten es auf, klapperten es zu.
Er bemühte sich, seine Gedanken abzulenken.
Sein Blick fiel auf eine Seite des eben aufgeschlagenen Fernsprechnuchs.
„Kapaniki“, las er.
Wie ähnlich der Name dem meinen ist! dachte er.
Weiter flog sein Blick die Reihe hinunter — und blieb sah an einer Stelle haften. Er beugte sich vor, als müsse er genauer hinschauen.
„Koperfki, Alexander“, stand da.
Alexander Koperfki! In Berlin lebte ein Mensch, der genau so hieß wie er. War das ein Zufall? Oder verbarg sich hinter dieser scheinbaren Zufälligkeit irgend etwas anderes, irgend etwas ...
Er fand keinen Ausdruck dafür.
„Koperfki!“ Der Name kam vielleicht öfter vor. Aber der Vorname Alexander dazu ...
Während „Kapaniki“ las er weiter. „98 74 90.“
Alexander Koperfki hätte nicht zu erklären vermocht, was in ihm vorging, als er jetzt ganz mechanisch den Hörer von dem Fernsprecher auf dem Tisch nahm. Als könnte es gar nicht anders sein, wählte er die Nummer, die im Buch stand. Das helle Summen im Apparat ließ ihn zusammenzucken.
Er stand in sicherer Spannung. Irgend etwas würde sich jetzt ereignen, irgend etwas, das mit ihm in Zusammen-hang stand, das ...
„Hallo? Hier ist Alexander Koperfki!“ hörte er eine Stimme an sein Ohr dringen. „Wer ist dort?“
„Alexander Koperfki!“ antwortete der Besprechter.

„Ist hier! Ja! Was wünschen Sie?“
„Hier ist ebenfalls Alexander Koperfki!“
„Wer ist dort?“
„Alexander Koperfki!“
Eine Pause. Nur ein leises Summen war in der Leitung. Und das Atmen eines Menschen, das Alexander Koperfki zu hören vermeinte. Aber das konnte Täuschung sein, seiner eigenen Erregung entsprungen.
„Sie ... hm! ... Sie behaupten, ebenfalls Alexander Koperfki zu sein?“
„Ich behaupte es nicht, sondern ich bin es!“ erwiderte Alexander Koperfki — und mußte lächeln.
Wieder eine Pause. Der Mann am anderen Ende der Leitung schien irgendetwas gehemmt zu sein. Es dauerte mindestens fünf Sekunden, ehe sich seine Stimme wieder meldete:
„Und was wünschen Sie, Herr — Koperfki?“
Da kam es wie ein Erwachen über Alexander Koperfki. Ja, was wünschte er von diesem Manne, der zufällig mit ihm den gleichen Namen hatte? Warum hatte er ihn angerufen?
„Ich ... ich ...“, stammelte er, „ich fand zufällig Ihren Namen im ...“
„Ah so, ich verstehe, und da wollten Sie ...“
„Ganz recht!“ atmete Koperfki auf, froh, von dem andern begriffen zu werden. „Ich wollte nur ...“
„An sich ist das seltsam, ein solches Zusammentreffen, nicht wahr, Herr Koperfki?“ meinte der andere Alexander Koperfki. „Man hat denselben Namen, man lebt in derselben Stadt ...“
„Ich lese nicht in Berlin ...“
„Nicht?“ Das klang ebenfalls wie ein Aufatmen. „Interessant ist's aber doch, nicht wahr? Vielleicht sind wir miteinander irgendwie verwandt, ohne es zu wissen! Ich möchte Sie gern kennenlernen, Herr Koperfki ... wäre es Ihnen möglich, mich zu besuchen?“

„Ich ... ich bin nur vorübergehend ...“
„Oh, das macht nichts! Wenn Sie nichts sonst vorhaben, erwarte ich Sie sofort ...“
„Ich komme!“ entschloß sich dann Alexander Koperfki.
Das Knacken der Gabel, auf die er den Hörer legte, war wie die Auslösung eines Kontaktes, der ein Traumpiel beendet.
Aufgeschlagen vor ihm lag das Fernsprechnuch. Da stand deutlich in dem üblichen Fettdruck der Name „Koperfki“ und dahinter „Alexander“.
Plötzlich kam ihm die ganze Sache etwas lächerlich vor. Zwei Männer haben denselben Namen, schön — was ist daran Besonderes? Hatte er nicht etwas viel Wichtiges zu tun, als Leute zu besuchen, die zufällig so hießen wie er?
Die Tür wurde aufgerissen.
„Entschuldige, Alexander! Aber Simitat kehrt zu den Menschen, die einen weid machen! Und man muß geduldig zuhören, weil er sonst tödlich beleidigt ist!“ Hans Schulz hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt. „Und nun doch auf, jetzt habe ich keine Zeit mehr. Ich erwarte dich heute nachmittag um fünf Uhr in meinem Büro. Ich bestelle Karman her, das ist der Privatdetektiv, von dem ich sprach — und dann werden wir die Sache in Ruhe besprechen! Irgend etwas werden wir schon machen! Und nun entschuldige mich, Alexander ... ich darf meinen Termin nicht veräumen!“
Alexander Koperfki kam nicht dazu, etwas zu erwidern. Schulz war schon wieder hinaus, rief dranhin nach seiner Kienische, die ein Beßling ihm im Kaufschritt brachte — eine Tür schlug zu. Alexander Koperfki stand im Wohnzimmer und griff nach seinem Hut, wollte der Sekretärin, deren Haar unwahrscheinlich blond leuchtete, noch etwas sagen — da läutete der Fernsprecher.
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!

Versteigerungen
Nachlaß-Versteigerung.
Am Samstag, den 23. November 1940, vorm. 10 Uhr, versteigere ich
Maihstraße 38, III. Stock
gegen bar und 10% Aufgeld:
1 Zimmer, Eise, best. aus Büfett, Bettst., Auszugstisch und 6 Stühle; 2 Schlafzimmer, Kuchbaum, best. aus 2 Betten m. Rot, 2 Nachttische, Spiegel-tisch u. Büchertisch; 3 Kleiderbüchertische; 1 pol. Bett m. Rot u. Nachttisch, 1 eis. Bett mit Matratze und Federbetten, 1 Waschtisch, Kommode, 2 Divi, Schreib-tisch, Bücherregal, 2 Schreibtisch-Sel-fel; Solingenatur, best. aus Eise, 2 Eise, 4 Stühle u. Tisch, Sofa, Stängel-runder u. andere Tisch, Ständer, Einlege u. Vertikal, Spiegel-Spiegel, 15 Ber., Rohls m. 12 Gläser, Silber, sonstige Gläser, Rahmen usw.
Besichtigung ab 9 Uhr.
Eugen Distelbarth
Beratlicher Versteiger- und Schöber-Notar, Mainzstr. 38, III. Stock
Telefon 1708

Oeffentliche Versteigerung.
Am Samstag, den 23. November 1940, vorm. 9 Uhr und nachm. 14 Uhr beginnend, werde ich in der
Eisenlohrstraße 22, 2. Stock
im Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 kompl. Schlafzimmer mit 2 Schränken 2 Chaiselongues, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, verschiedene Tisch, 1 Lederstuhl, Korbstühle, 1 Schrant, 1 Kommode, 1 Casherb, 1 Rohlen-herd, 1 Küchenschrant, Küchengeschir, Lampen, sonstiger Hausrat, 1 Flurgarderobe, Bilder, 2 Harfen, 1 Laute, eine Partie Noten, 1 größere Bibliothek u. a. m.
Die Bücher kommen nachmittags zur Ver-steigerung.
Die erzielten Sachen sind sofort abzu-transportieren.
Karlsruhe, den 21. Nov. 1940.
Hedel, Gerichtsvollzieher.

Mietgesuche
3 od. 2-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde von Ober-, mittl. Bah-ler, zu mieten gel. Bestm. a. Wupp- burg bebort. Ang. u. Nr. 6908 a. Wg.

Empfehlungen
Zwei 1 1/2 Tonnen
Lastwagen
1. Stunden- oder Tageslohn zu vermiet.
Telefon 3640.

Zu vermieten
Garage
zu vermieten.
Zielgr. 2

kleine
2 Zimmer-Wohnung,
auf L. 12 zu ver-mieten. Zu ertrag- bestm. Ang. u. Nr. 6908 a. Wg.

Sehr gut möblert. Zimmer
Mittelstr. 4, 2. St.

Friedrich Schiller

DER TRIUMPH EINES GENIES

**HEINRICH GEORGE
LIL DAGOVER
Horst Caspar
Friedrich Kaybler**

Spielleitung:
HERBERT MAISCH

Dazu
die aktuelle Wochenschau

Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr
Sonntag: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr

Wochentags letzte Vorstell.
Sonntags alle drei Vorstell.
Vorverkauf hierzu täglich 11
bis 1/1 Uhr vorm. und ab 3
Uhr nachm. an den Kassen.

Jugendliche zugelassen!

PALI und GLORIA

Herz

MODERN MOBLIERT



Lustige Verwicklungen und
komisches Durcheinander von vier
verliebten jungen Leuten, die unter
vielen lustigen Komplikationen ihre
Wohnungen und Herzen möblieren.

**Hilde Krahl
Gusti Huber
Gustav Fröhlich
Theo Lingen**

Original und witzig hat Theo Lingen
dieses neue Tabulustspiel inszeniert
Musik: Peter Igelhoff

Dazu die aktuelle
Deutsche Wochenschau!
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr

RESI

Mit unseren Kleinen ins Märchenland

Freitag nachm. 1 1/2 Uhr
Samstag nachm. 1 1/2 Uhr
Sonntag vormitt. 11 Uhr

Große
Märchen-Vorstellung
Erstaufführung
d. neuen Märchentanzfilms



*Gänzlich in Gestalt
ein neuer Wunderspiel*
eines der schönsten
deutschen Märchen

Außerdem:
Die verlorene Königskrone

Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00
Erwachs.: 0.50, 0.75, 1.00, 1.20

Alle Plätze nummeriert!
Vorverkauf jetzt schon im

RESI und GLORIA

Sonntag 11 Uhr vorm.

**Frühvorstellung
Eine Filmreise**
von bezaubernder Schönheit



Ein Heimatfilm
Lebendige Vergangenheit
Durch das Schloß- und Burgen-
land von Heidelberg bis Rothen-
burg ob der Tauber

Das berühmte Baden Baden
Auf der Schwarzwald-Auto-Hoch-
straße zur Bühler-Höhe

O Schwarzwald, o Heimat!
Auf der Schwarzwaldbahn von
Offenburg über Triberg nach
Donauwäldchen, Glottertal

Freiburg im Breisgau
Das Tor zum Süd-Schwarzwald.
Das herrliche Münster. Fahrt auf
den Scheinland. Fahrt zu der
elektrischen Bahn durchs Hölental

Rund um den Bodensee
Karten im Vorverkauf Freitag und
Samstag vormittag von 11-1 Uhr
und nachm. ab 3 Uhr an der Kasse.

Jugendliche haben Zutritt.

PALI

Obstbäume
(Kern- und Steinobst) empfiehlt
W. Heizmann, Steinhäuser-Str. 70
Wohng. Lammstr. 7b

Seit 25 Jahren bewährt sich
das vorzügliche Hautpflegemittel
Leupin-Crem bei
Hautjucken
Gesichtsausschlag - Ekzeme usw.
In Drogerien - Apotheken

Stellen-Angebote

Wir suchen zum sofortigen bzw. späteren Eintritt für
unser im Aufbau begriffenes Werk in Mittelbaden:

- Konstrukteure
- Detailkonstrukteure
- Normenkonstrukteure
- Techn. Zeichner u. Zeichnerinnen
- Techn. graph. Zeichner
- Techn. Kaufleute
- Angebot-Bearbeiter
- Lichtpauser
- Kontoristinnen

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüchen und Lichtbild

TELEKIN Gesellschaft für mechanische
Fernbetätigungen m. b. H.

Bewerbungsunterlagen sind zu richten an:
Dr. Karl Becker, Berlin 50 36, Schlesischestr. 26

Tiermarkt

Achtung! Bauern u. Landwirte!
Großer Transport erstklassiger rot- und schwarzbrauner

Milchkühe und Kalbinnen

hochträchtig und frischmelkend, eingetroffen und stehen
ab Samstag zum Verkauf. Die Tiere haben guten
blökigen Körperbau, sind gute Futterverwerter und
leicht zum Anlernen. Transportgelegenheit vorhanden.

Rudolf Erhard / Ettlingen
Nutz- u. Zuchtviehgeschäft, Schöllbronnerstr. 43, Tel. 266

Stuhl-Vollkornbrot

Das richtige Kinder-Brot!

Ihr Kind gedeiht prächtig mit diesem außer-
gewöhnlich gehaltvollen und leichtverdau-
lichen Spezial-Vollkornbrot. Berstung
und Durchfall werden vermieden. Schon von
15 bis 18 Monaten an leicht verträglich.

Echäftlich in jedem Reformhaus

Präg' Dir diese Verse ein -
merk' Dir: „Burnus“ muß es sein!



„Burnus“ löst den
Schmutz - zugleich
macht es auch
das Wasser weich!

„Burnus“ spart
- und das erfreut -
Arbeit, Kohle,
Seife, Zeit!

„Burnus“ löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der
Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt
es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie
sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus“ spart aber
nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuer-
ung. Vor allem schon „Burnus“ die Wäsche - es erübrigt scharfes
Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals
angegriffen - eine Dose „Burnus“ reicht für 10 Eimer Wasser.

Herstellungsgenehmigung
erteilt durch RIF unter
Nr. 17/041 am 4. Mai 1940
BURNUS G.M.B.H.
DARMSTADT

„Burnus“ der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Sterbefälle in Karlsruhe

- 17. November: Ernst Schäufele, Techn. Betriebs-
beamter, Chemann, 48 J. alt (Gutenstr. 16).
- 18. November: Olga Ariemühle Ott, 4 J. alt
(Schweinger Str. 84); Hilde Luise Ott geb.
Weber, Ehefrau, 90 J. alt (Schweinger Str. 84);
Friedrich Keller, Werkmeister, Chemann, 49 J.
alt (Eggensteiner Str. 35).
- 20. November: Julie
Steinweg geb. Deppsch, Witwe, 84 J. alt (Zäh-
ringerstraße 4).
- 21. November: August Ursula
Weiß, 3 Tage alt (Reßl).

Fabrikunternehmen der Metall- industrie sucht für die kaufmännische Abteilung perfekte, zuverlässige

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt. Angebote
mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
angabe unt. K 67676 an Bad. Presse.

Nachweisbüro

für möblierte und leere Zimmer
Dietz, Karlstraße 13
(Ecke Akademiestraße)

Bohnerwachs

Häufige reine Wachsware, weiß, gelb
und rot
Öffentlich begutachtet
erhältlich in den Drogerien:
Gans Barth, Giefstr. 35a;
Conrad Gebhard, Augustenstr. 24;
Erwin Maier, Bahnhofstr. 46;
Fritz Wammshoff, Benzstr. 13;
Fritz Reiss, Schillerstr. 33;
Carl Reiss, Dorenstr. 26/28;
Robert Wankenfels, Kaiserstr. 152;
Gans Seiler, Ludwig-Wilhelm-Str. 8;
Geinrich Jenner, Kaiserstr. 229.

Mietgesuche

2 leere Zimmer
part., für Büro/Bager, Nähe Haupt-
post gesucht. Angebote unt. Nr. 6907
an die Badische Presse.

Stellen-Gesuche

Fraülein
39 Jahre alt, mit guter Handschrift und
Kenntnissen im Maschinenschreiben
sucht Beschäftigung
(sofort oder später. Angebote unter
Nr. 6906 an die Badische Presse.



Pilo, das bewährte, hochmoderne Pflegemittel
für jeden Schuh. Pilo schützt und schont das Leder.

Stellen- Angebote

**Tätige
Kleider-
näherin**
ins Haus gesucht.
Fäher, Esplanade 43
von 12-14 Uhr.

**Stellen-
Gesuche**
Junges, flinkes
Mädchen
f. Haushalt u. Haus-
wart gesucht. Kochen
nicht erforderlich.
Nr. 6905, an die Bad. Presse.

Stellen- Angebote

Pulzfrau
mögl. aus d. West-
stadt, für Freitag
oder Samstag jed.
Woche gesucht.
Preisloz, 8, part.

**Stellen-
Gesuche**
Aelterer Mann
sucht Beschäftigung
als Arbeiter
oder ähnlichen. An-
gebote unt. Nr. 6905
an die Bad. Presse.

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Max Bürklin
Oberrechnungsrat a. D.

ist gestern abend 17 1/2 Uhr im Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-
Ruppurr nach kurzer, schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr, sanft
im Herrn entschlafen.
Karlsruhe, den 22. November 1940
Gartenstraße 30

In tiefer Trauer:
Ruth Honecker, geb. Bürklin
Verena Bürklin
Friedrich Honecker, Pfarrer in Schwann
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. November 1940,
um 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

„Amerika kann England nicht mehr retten“

Deutschlands Fernbomber, Flugboote und U-Boote schneiden die Zufuhr aus Amerika ab

Genf, 22. Nov. „Amerika kann Großbritannien beim besten Willen nicht mehr retten“, sagt Klipp und klar Charles Spinaffe in dem französischen Blatt Effort. Er schreibt: „Bevor die Vereinigten Staaten überhaupt daran denken können, England Hilfe zu leisten, müssen die USA zuerst einmal Fabriken bauen, Maschinen herstellen und Spezialisten ausbilden, um der eigenen Armee genügend Kriegsmaterial zusammen lassen zu können. Das Amerika einen Staatskommisar zur Kontrolle der einzelnen Fabriken eingesetzt hat, zeigt, daß es also zuerst an sich selbst denkt, und es hat hierfür die allerbesten Gründe.“

Die Frage der Luftgefahr für die britischen Seeverbindungen behandelt der Luftfahrtfachverständige der New Yorker Zeitung „Sunday Times“. Er schreibt, daß trotz der aufmunternden Handlungen der englischen Luftstreitkräfte und der Marineluftwaffe, insbesondere im Mittelmeer, für England eine neue große unmittelbare Bedrohung aus der Luft entstanden ist, nämlich die deutsche Luftblockade, die die deutsche Luftwaffe an der irischen Küste durchzuführen versucht. Diese deutsche Absicht sei für England das lebendigste und dringendste Problem in der laufenden Etappe des sich entwickelnden Krieges. Im Zusammenhang mit der Konzentrierung einer großen Anzahl deutscher Fernbomber und der Flugboote in der Nähe von Brest müsse man eine noch größere Entwicklung der deutschen Operationen erwarten, die das Ziel hätten, den Schiffsverkehr von Amerika nach England zu stören. Dieser Handelsweg sei für die Insel England die Lebensader. Sein Bedürfnis sei wie noch nie gesteigert. Zur Zeit gäbe es nur zwei Kampfmittel gegen diese Gefahr, nämlich die Verstärkung der Flakabwehr und eine Bombardierung der deutschen Luftstützpunkte. Der erste Weg sei wegen des Mangels an Geschichtsschiffen — eine Folge der deutschen U-Bootsgefahr — schwierig. Der zweite Weg sei auch nicht ganz zufriedenstellend und zwar wegen der Schwierigkeit der Aufgabe selbst, denn der Einlaß der deutschen Luftmacht gegen die britische

Schiffahrt müsse verhindert werden. Großbritannien sei es aber nicht gestattet, irische Stützpunkte zu benutzen, durch die es ermöglicht werden könnte, Verteidigungsmaßnahmen gegen diese Tätigkeit der deutschen Luftwaffe im Atlantik zu ergreifen. Wenn man den Schiffsverkehr mehr nach dem Norden verlegte, so sei auch dadurch die Aufgabe kaum gelöst, da er dann immer noch in der Reichweite der deutschen Bomber bleibe. Außerdem würden sich die Dampferwege dann in der Reichweite der deutschen U-Boote befinden. Alle Anzeichen nach rechneten die Deutschen damit, durch energische Einsatz der Fernbomber und der neuen Flugboote die ganze Seifahrt, die Großbritannien aus USA erhalten könne, zu unterbinden.

Aus den ganzen vorstehenden Ausführungen geht klar hervor, wie pessimistisch man im neutralen Ausland bereits die heutige Lage Großbritanniens angesichts der furchtbaren Bedrohung seiner lebensnotwendigen Verbindungen durch die deutsche Gegenblockade ansieht.

England bestellt um weitere 30 Zerstörer

Wie schwierig die Lage Englands angesichts der deutschen Gegenblockade geworden ist, ergibt sich nach New Yorker Meldungen aus den krasphematischen Bemerkungen, die 25 bis 30 Zerstörer der amerikanischen Kriegsmarine zu erwerben, die vorläufig noch in San Diego verbleiben. Das einst so stolze England sieht sich zu dieser Verteilung gezwungen, obwohl sich herausgestellt hat, daß die veralteten amerikanischen Zerstörer nicht im geringsten den Erfordernissen einer modernen U-Boots-Jagd entsprechen. Es spricht förmlich Bände, wenn ein amerikanisches Blatt wie „New York Herald Tribune“ vor der Abgabe von weiteren Zerstörern warnt, denn die Lage für England sei so ernst, daß niemand auf einen englischen Sieg rechnen könne.

Lord Lothian sehr pessimistisch

22. Lissabon, 22. Nov. Es wird jetzt bekannt, daß während der jüngsten Lissaboner Konferenz zwischen dem britischen Botschafter in Washington, Lord Lothian, und dem britischen Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare sowie dem britischen Gesandten in Lissabon Sir Walford Selby, von Lord Lothian, der unmittelbar von seinen Londoner Besprechungen in Lissabon mit seinen Kollegen zusammentraf, ein sehr pessimistisches Bild über die Rüstungslage Englands und über die Beständig schneller anwachsenden britischen Tonnageverluste gegeben wurde. Obwohl die britische Propaganda die größte Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung abzuwenden, sieht doch durch, daß die Produktionskapazität Englands in den letzten Wochen unter den unaufhaltamen deutschen Bombenangriffen außerordentlich schwer gelitten hat. Diese Ereignisse haben in London Bestürzung hervorgerufen, zumal die unverändert großen Tonnageverluste Englands nicht dazu beigetragen haben, die düstere Stimmung aufzulichten.

USA-Vertreter nach Vichy beordert

Pa. Genf, 22. Nov. Wie erinnerlich war kürzlich bei der Behandlung des französisch-amerikanischen Verhältnisses darauf hingewiesen worden, daß der amerikanische Botschafter Bullitt aus Vichy seit längerer Zeit abgereist sei, ohne daß man in Washington einen Entschluß über seine Rückkehr oder seine mögliche Vertretung bekanntgegeben hatte. Dazu wird nun heute von amerikanischer Seite nach Vichy gemeldet, daß der amerikanische Geschäftsträger Murphy, der sich ebenfalls während der letzten Monate in Vichy aufgehalten hat, vom Staatsdepartement die Befehle erhalten habe, sofort auf seinen Posten nach Vichy zurückzukehren.

Das Urteil in der Bundeskanzleramt-Affäre

Wien, 22. Nov. Nach achtstägiger Prozessdauer wurde am Mittwoch das Urteil gegen den ehemaligen Ministerialrat im österreichischen Bundeskanzleramt, Benjamin Schier, und seine Mitangeklagten verkündet. Schier wurde wegen Amtsveruntreuung eines Betrages in Höhe von 30.000 Schilling und wegen eines kleineren Vergehens zu zweieinhalb Jahren schweren, verschärften Kerker verurteilt, während seine Geliebte Hermine Draxler wegen Mittäterschaft acht Monate verschärften Kerker erhielt. Alfred Israel Spiber und seine Frau Wilhelmine wurden wegen des Verbrechens der Verschleierung zu fünfzehn Monaten schweren verschärften Kerker, bzw. vier Monate verschärften strengen Arrest, jedoch bedingt, unter Aufschiebung der Rechtsfolgen, verurteilt. Der Angeklagte Eduard Ludwig, der wegen Mißbrauch der Amtsgewalt angeklagt war, wurde freigesprochen.

Der Staatsanwalt meldete bezüglich aller Beurteilten und auch wegen aller Freisprüche die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Rußland, Indien und Zentralasien

ES. Rom, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Telegrafo“ hat die Ankündigung, daß die Russen eine Autostraße im Pamirgebiet bauen wollen, lebhafteste Beunruhigung in englischen Kreisen Indiens hervorgerufen. Man sehe darin eine direkte Bedrohung für Indien, zumal die Straßenverhältnisse in diesem Teile Afrikas bisher noch schlechter waren als auf der Strecke Marib-Herat. Die Engländer haben nicht vergessen, daß Rußland beständig Ansprüche auf Badachshan erhoben hat, das zum Gebiet von Buhara gehört. Wenn man auch nicht glaubt, daß der alte Streit um das Pamirgebiet wieder aufleben werde, so erscheint es doch klar, daß Moskau mit dem Bau einer solchen Straße seine Stellung gegenüber England in Zentralasien festige.

„Dedes Höhlenleben“ in London

Madrid, 22. Nov. Das Leben der Londoner Schilber der Londoner Vertreter der spanischen Zeitung „ABC“. Der Aufenthalt in der frischen Luft werde mehr und mehr verringert. Die Bevölkerung gehe um 18 Uhr endgültig in die Schulküchen, wo sie bis zum anderen Tage um 8 Uhr verweile, um dann in den nebligen Straßen nur eine Fortsetzung des Höhlenlebens zu finden. Es stehe ein trostloser Winter bevor. Ab 20. November höre der Verkehr um 20.30 Uhr auf. Der nächtlichen Unterbrechung des Verkehrs dürfte ein Ausgangsverbot für Fußgänger folgen, denn die Behörden planten, ein Ausgangsverbot nach Sonnenuntergang zu erlassen.

Irlands Nein an England, USA und Kanada

De Valera: „Die Rückgabe der Vertragshäfen absolut und bedingungslos“

New York, 22. Nov. Ministerpräsident de Valera erklärte laut „United Press“ die Gründe, wegen der Irland die Flottenhäfen an England nicht abtreten könne. Die irischen Häfen seien von den Engländern gegen den Willen des irischen Volkes einbehalten worden. Mit der Rückgabe habe man Irland nur sein Eigentum wiedergegeben. 1938 sei eindeutig festgelegt worden — sowohl im britischen wie im irischen Parlament —, daß die Rückgabe absolut und bedingungslos sei. Die Frage berühre Irlands nationale Integrität und den Willen des Volkes ebenso wie die eigene Sicherheit. Gänzliche Irland die Häfen Englands aus, so würde es selbst direkt in den Krieg mit allen Folgen einbezogen.

Zu Pressmeldungen, daß die USA Irland zur Verpachtung überreden wollten, sagte de Valera, es gebe nur eine Antwort, und zwar die von ihm genannte. Wenn die USA selbst sich aus dem Kriege heraushalten wollten, könnten sie Irland nicht zu einem Schritt ermutigen, der es in den Krieg verwickeln würde.

Auf den Hinweis, daß im kanadischen Parlament der Vorschlag gemacht worden sei, daß Irland Häfen und Flugstützpunkte Kanada und nicht England überlassen sollte, antwortete de Valera: „Kanada führt ebenso Krieg wie England, und deshalb können auch mit Kanada keine Arrangements in dieser Hinsicht getroffen werden, die nicht als feindseliger Akt gegen die andere kriegsführende Seite angesehen werden und die uns deshalb der Gefahr eines sofortigen Angriffs aussetzen würden.“

Auf die Frage, unter welchen Umständen Irland seine Neutralität aufgeben würde, antwortete der Regierungschef: „Nur wenn wir angegriffen werden. In diesem Fall werden wir gegen jeden kämpfen, der uns angreift.“

Auf die Frage, ob eine Zustimmung Englands zur Aufhebung der Teilung Irlands ein Grund sein könne,

die irische Neutralität aufzugeben, antwortete de Valera: „Soll diese Frage bedeuten, daß wir das Recht auf Freiheit des Handels gegen das Recht auf Einheit des Staates auszuhandeln sollen? Die irische Nation hat das Recht, beide Rechte für sich zu fordern und man kann von ihr nicht verlangen, daß sie das eine opfert um das andere zu gewinnen.“

Auf einen Hinweis auf Berichte in englischen und amerikanischen Zeitungen über angebliche Umtriebe in Irland antwortete de Valera, es sei absolut unwahr, daß deutsche U-Boote jemals Brennstoff oder anderen Bedarf in irischen Häfen übernommen hätten und dementsprechend mit der gleichen Entschiedenheit, daß eine große Anzahl Deutscher eine starke politische Tätigkeit in Eire entfalte.

Auf die letzte Frage, ob die britische Regierung sich jemals über eine neutrale Haltung Irlands beklagt habe, antwortete de Valera: „Das ist noch niemals geschehen.“

„Frauen in Uniform“ plündern englische Läden

Turin, 22. Nov. Von wenig erbaulichen Zuständen in der sogenannten britischen Frauenlegion berichtet Daily Telegraph. Mehrere „Frauen in Uniform“ wurden von den Polizeigerichten in Bromley und Kent zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie während Luftangriffen Läden ausgeraubt haben. Während der Verhandlung wurde ein Brief einer der Angeklagten vorgelesen, worin es heißt: „Durch meine in der Nähe explodierende Bombe wurden die Scheiben aller Geschäfte zertrümmert und wir hatten natürlich Gelegenheit, uns mit den schönen Sachen in den Schaufenstern die Taschen vollzustopfen.“ — Was den Skandal besonders peinlich macht, ist die Tatsache, daß diese Frauen im Ueberwachungsamt waren.



MICH

WÄHLT MAN

IMMER WIEDER!

- Doppelt-klimatisiert
- Dreifach-entstaubt

KURMARK

3 1/3

- Voll-Fermentation
- Handauslese

Ein großer Film - ein großer Erfolg!

2. Woche!



ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

Das Herz der Königin

Ein Carl Froelich-Film der Ufa mit:

Koppenhöfer, Koch, Axel v. Ambesser, Benfer, Quadflieg, Hübner, Ponto
SPIELLEITUNG: CARL FROELICH

Ein Großfilm der Ufa vom Triumph und Untergang der Maria Stuart

Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen

SONNTAG vorm. 10.30 **Das Herz der Königin** sowie die neue Deutsche Wochenschau
In beiden Theatern

Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater Großes Haus

Freitag, 22. Nov., 19.00-21.30 Uhr
6. Vorst. der Freitag-Stamm-Miete
Das lebenslängliche Kind
Komödie von Neuner

Samstag, 23. Nov., 19.00-22.00 Uhr
Außer Miete, Wahlmieten gültig
Der Zarewitsch
Operette von Lehar

Sonntag, 24. November
Vormittags 10.30-12.30 Uhr
Geschl. Vorst. KdF, Konzerte der KG.

1. Sinfonie-Konzert
Leitung: Gotthold Ephraim Lessing
Solistin: Alma Moodie, Violine
Abends 17.00-20.45 Uhr

**Geschichte
Gottfriedens v. Berlichingen**
von Goethe

Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 23. Nov., 19.00-21.30 Uhr
Besuch am Abend

Lustspiel mit Musik v. Hugo Engelbrecht und W. Kollo.
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“

Bekanntmachung

Eierzuteilung

Auf den vom 18. November bis 15. Dezember 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden für jeden Berfugungsberechtigten als erste Rate

2 Eier

auf den Abschnitt a in der Zeit vom 22. November bis 30. November 1940, als zweite Rate

2 Eier

auf den Abschnitt b in der Zeit vom 29. November bis 7. Dezember 1940 und als dritte Rate

3 Eier

auf den Abschnitt c in der Zeit vom 11. Dezember bis 15. Dezember 1940 ausgegeben.

Aus verkehrstechnischen Gründen können die Eier zu Beginn der Aufrufszeit nicht immer in sämtlichen Verkaufsstellen in vollem Umfang zur Verfügung stehen, weshalb die Ausgabe der Eier in diesen Fällen nach und nach innerhalb der Aufrufszeit erfolgen wird.

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Kaufgehilfe

Kindertisch

mit Kinderstühlen, gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangebots um. Nr. 6898 an die Wab. Presse.

Tiermarkt

1/2jährliges

Rind

zu verkaufen. Leutesheim, Haus 157.

Junger Fox

zu verkaufen. Zu erfragen in der Badischen Presse.



Die Deutsche Arbeitsfront Volksbildungsstätte Karlsruhe

Heute Freitag, 22. Nov., Nowacksaal, 20 Uhr pünktlich

Lichtbilder-Vortrag

Dr. J. Schmithüsen

(Obercassel)

Luxemburg

das schöne deutsche Grenzland

Preise auf Hörerkarte: ohne Hörerkarte: Uniformierte, numerierter Platz 1.20 RM, 1.50 RM, Studier., HJ, nicht numeriert 0.80 RM, 1.20 RM, 0.60 RM.

Vorverkauf bei „Kraft durch Freude“, Waldstr. 40a (Ludwigsplatz)

Prießnitz-Verein

für naturgemäße Lebens- u. Heilweise (Naturheilverein)
Karlsruhe

Sonntag, 24. November 1940, nachmittags 15.30 Uhr im Saal des Münzchen Konservatoriums, Waldstraße 79

Öffentlicher Vortrag

von Bundesrednerin Frau LUCIA FUCHS aus Darmstadt, über:

Wege zur Gesundheit und Lebensfreude

1. Teil: Die Erweckung der Heilkräfte im Menschen.
2. Teil: Praktische Erläuterungen: Entspannung, Atmung, Rhythmik, Anwendungsformen, Überwindung der Schlaflosigkeit und Nervosität.

Eintritt für Mitglieder frei.
Mitglieder des Kneippvereins 20 Pfennig.
Nichtmitglieder 30 Pfennig.
Gäste willkommen!

V. f. B. Mühlburg

Sportplatz Honsellstraße-Lameyplatz
Sonntag, 24. November 1940, nachm. 14.30 Uhr

Pflichtspiel VIR. Mannheim

Vorspiel: Mühlburg II - Nordstern Rintheim I

Für müde Füße
ist und bleibt
das erlösende
Fußbad
Saltrat



Setzt wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten, so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach. Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre vorübergehende geschwollenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die kleine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlinde Wirkung von Saltrat ist taupfenlos bewährt.



Badisches Staatstheater

Spielplan
vom 23. Nov. bis 3. Dez. 1940
Großes Haus

Samstag, 23. 11. Der Zarewitsch, Op. v. Lehar. (Außer Miete.) 19-22
Sonntag, 24. 11. In Strahburg: Der Strom, Drama v. Halbe
Sonntag, 24. 11. Morgens: 1. Abd.-Sinfonie-Konzert. 10.30-12.30
Sonntag, 24. 11. Abends: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen von Goethe. Reueinstudier. Außer Miete. 17-20.45

Montag, 25. 11. Die verkaufte Braut, Op. v. Smetana. 3. Vorst. d. Montag-Sonder-Miete. 19-21.30
Di. 26. 11. Die Lerche singt, Operette v. Lehar. 5. Vorst. d. Dienstag-Stamm-Miete. Abt. II. 19-21.45

Mittwoch, 27. 11. Sar und Zimmermann, Kom. Oper v. Lortzing. Geschl. Abt. III. Selbstvorstellung zum 7. Jahrestag. 19-21.30

Donnerstag, 28. 11. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen v. Goethe. 8. Vorst. d. Donnerstag-Stamm-Miete. 19-21.45

Freitag, 29. 11. Kleopatra Strabellin, romant. Op. v. Nicolò. 7. Vorst. d. Freitag-Stamm-Miete. 19-21.30

Samstag, 30. 11. Nachm.: Der Freischütz, Op. v. Weber. Geschl. Vorst. Abt. III. 14-16.30

Sonntag, 30. 11. Abends: Der Zarewitsch, Op. v. Lehar. (Außer Miete.) 19-22

Samstag, 30. 11. In Strahburg: Götter auf Ufa, Rom. v. Sellmaier
Sonntag, 1. 12. Nachm.: Der Strom, Drama v. Halbe. 15-17.15

Sonntag, 1. 12. Abends: Einmal um den Erdaufgang, Op. v. Bertner. (Außer Miete.) 19-22

Montag, 2. 12. Geschichte Gottfriedens von Berlichingen v. Goethe. 18-21.45

Dienstag, 3. 12. Der Vater aus Dingden, Operette v. Rühnke. (Außer Miete.) 19-21.30

Dienstag, 3. 12. In Strahburg: Wilhelm Tell, Schauspiel v. Schiller

Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 23. 11. Besuch am Abend, Lustspiel m. Musik v. Engelbrecht u. Kollo. 19-21.30

Mittwoch, 27. 11. Der verkaufte Großvater, bürgerliche Groteske v. Streicher (Erfahrung) 19-21
Sonntag, 1. 12. Der verkaufte Großvater, bürgerliche Groteske v. Streicher. 19-21

Bestellte Karten sind wochentags bis 18.00 Uhr und Sonntags bis 13.00 Uhr abzugeben, anderenfalls Weiterverkauf (ausgenommen Wahlmieten).

Verbrauchte Nerven

brauchen neue Nahrung. Lecithin ist als Nerven-Nahrung bewährt. Blaue Nerven-Perlen enthalten reines Lecithin. Versuchen Sie eine Packung mit diesen Nerven-Perlen. Pack. - 50 und 1.-
Verkauft in Apoth. u. Droge., bei Carl Roth, Droge., Serrenstr. 26/28 Karlsruhe - Wilmanns; Wertur-Droge, B. Hofmeister, Philipstr. 14.

HEUTE BIS EINSCHL. MONTAG



Donau-Schiffer
TOBIS
Ein ausgezeichnetener, erlebnisreicher Filmroman mit
Attila Hörbiger, Hilde Krahl, Paul Javor, Oskar Sima u. a. m.

Ein geheimnisvoller Fremder, der plötzlich als blinder Passagier auf einem Donauschlepper auftaucht, bringt Unheil, Haß und Eifersucht auf das Schiff. Um einer Frau willen kämpft dieser reiche Abenteurer einen dramatischen Kampf mit dem Kapitän. Von der wilden Romantik des gefährlichen großen Stromes umweht, schildert der Film spannend eine herbe Liebesgeschichte.
Jugendliche nicht zugelassen.

Vorstellungen: Wochentags 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr. Sonntags 3.45, 6.00 und 8.00 Uhr.

Ab Samstag: Die neueste große Wochenschau

Sonntag: 1.45 - 3.30 Uhr: „Ins blaue Leben“

Sonntag: 1.45 - 3.30 Uhr: „Grenzfeuer“

RHEINGOLD
LICHTSPIELE-KNE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 • 700 Sitzplätze • Telefon 6293

SCHAUBURG
FILMTHEATER-MARIENSTR. NR. 16
b-Markthalle • 600 Sitzplätze • Telefon 6294